

# Volkszeitung

**Nr. 32.** Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Kult und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post fl. 4.20, wöchentlich fl. 1.05; Ausland: monatlich fl. 6.—, jährlich fl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

**Schreibleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Tel. 36-90. Postfachkonto 63.508  
Geschäftskunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends  
Sprechstunden des Schriftstellers täglich von 1.30 bis 2.30

**Winkelgenpreise:** Die Nebengespaltene Kilometerzelle 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Kilometerzelle 40 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebots 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzelle 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Wladyslaw:** W. Ksner, Parzejewski 16; **Wlaskow:** B. Schmalz, Stolarska 43; **Konstantynow:** E. M. Kozlow, Pier Wolnosci 15; **Krasnow:** W. Ksner, Krasnow 505; **Radom:** Julius Ksner, Steniewicz 8; **Lodz:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Warschau:** Wilhelm Prokop, Lipowa 2; **Bydgoszcz:** Eduard Strasz, Ksner Kilmisteg 13; **Bydgoszcz:** Otto Schmidt, Bielke 20.

## Was wird aus den Verhandlungen mit Rußland?

Plötzliche Rückkehr der polnischen Delegierten nach Warschau.

Die polnisch-russischen Beziehungen, die bereits eine scheinbare Besserung erfahren hatten und die Hoffnung bestand, bald zu einer wirtschaftlichen Verständigung zu gelangen, haben durch die Ereignisse der letzten Tage wiederum eine bedeutende Verschärfung erfahren. Bereits in unserer Sonntagsnummer berichteten wir von einer Mitteilung der polnischen Gesandtschaft in Moskau an das Außenministerium, in der auf die polenfeindliche Seite der Sowjetpresse hingewiesen und die Weiterführung der Wirtschaftsverhandlungen in Frage gestellt wurde.

Gestern Abend um 6.30 Uhr sind nun die beiden Handelsdelegierten Polens, der Leiter der Abteilung des Außenministeriums Holowko und Departementsdirektor Sokolowski, die die einleitenden Verhandlungen über den sogenannten Kleinen Vertrag in Moskau führten, in Warschau plötzlich eingetroffen.

Die Frage der Pressvertreter, was die unerwartete Abreise aus Moskau zu bedeuten habe, ließ der Delegierte Holowko unbeantwortet. Auch über den Stand der Verhandlungen gab er keine Auskunft.

Holowko begab sich vom Bahnhof direkt zum Außenminister Jazelski, dem er eingehenden Bericht erstattete.

Die halbamtliche Polnische Telegraphenagentur beschränkt sich auf einen trockenen Bericht von einigen Worten, in dem die Ankunft der Delegierten mitgeteilt wird.

### Praktische Verständigungspolitik.

Die Verordnung über die Ursprungszeugnisse zurückgezogen. — Das Grenzgebiet nur für den Osten in Kraft gesetzt.

Die deutschen Wirtschaftsführer, die während des letzten Tages in der polnischen Hauptstadt anwesend waren, sind wieder abgereist. Das Ergebnis der Warschauer Beratungen der deutschen und der polnischen Wirtschaftsführer kann als ein überaus gutes bezeichnet werden. Vier Fachkommissionen wurden gebildet, denen die weitere Bearbeitung der wichtigsten Fragen obliegt. Eine Kommission soll sich mit den landwirtschaftlichen Fragen befassen, eine andere mit Holzfragen, eine dritte wurde für die chemische Industrie und schließlich eine Kommission für die Kohlen-, Hütten- und Metallindustrie eingesetzt. Der Besuch der deutschen Wirtschaftsführer in Warschau hat, wie gesagt, einen großen Nutzen getragen. Er hat gerade in die Zeit, in der die Handelsverhandlungen in vollem Gange sind und so war es möglich, daß die führenden Vertreter aus den verschiedenen deutschen Industriegebieten sich mit den Vertretern der entsprechenden polnischen Industriezweige ausgesprochen konnten.

In einer persönlichen Fühlungsnahme wurden mancherlei Zwispalte aufgeklärt, und jedenfalls war es hier möglich, gegenseitig den Standpunkt, den sie einnahmen, zu erklären und so zur Milderung der Gegensätze beizutragen.

Noch wichtiger jedoch war die Aussprache über das drohende Gesetz zur Einführung von Ursprungszeugnissen und über die neue präsidiale Grenzschutzverordnung, die so große Beunruhigung in Deutschland hervorgerufen hat. Man konnte mit einigermaßen Konstatieren, daß die Vertreter der polnischen Wirtschaftsebene ohne weiteres die Schädlich-

keit der beiden Maßregeln befehen, und so mag es auch ihrem Einfluß zuzuschreiben sein, daß zunächst einmal die Gesetzesnovelle über die Einführung von Ursprungszeugnissen zurückgenommen worden ist. Ursprungszeugnisse werden also nicht eingeführt werden und somit entfällt eine wirklich drohende Gefahr für den Handel.

Aber die Regierung hat sich auch entschlossen, die neue Grenzschutzverordnung in einer Weise abzuändern, daß sie ihre schlimmste Auswirkung für die Deutschen in Polen verliert. Es soll dies in der Weise geschehen, daß eine Reihe von Ausführungsbestimmungen zu der Grenzschutzverordnung erlassen werden, die dem Volkstest den für Deutschland drohenden Charakter nehmen. In welcher Weise dies geschehen soll, ist noch nicht festgelegt worden, jedenfalls erwartet man zunächst die Rückkehr des Marschalls Pilsudski aus Argynica ab, es man an die Herausgabe der Ausführungsbestimmungen in verständlicher Form gehen will. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Ausführungsbestimmungen in der von uns vorgeschlagenen Weise erfolgen, nämlich, indem man der Verordnung zunächst einmal lediglich Wirkung für den Grenzverkehr an der russischen Grenze gibt und das Gesetz für die Westgrenzen nicht in Kraft treten läßt.

In eingeweihten Kreisen wird uns versichert, daß schon in den nächsten Tagen die Ausführungsbestimmungen bekanntgemacht werden sollen, die den folgen schwersten Charakter der Grenzverordnung nehmen.

### Vor den Wahlen.

#### Die Kandidatenlisten in den Wahlkreisen.

Im Wahlkreis Lodz-Stadt ist bisher noch keine Kandidatenliste eingereicht worden. Im Wahlkreis Lodz-Land wurde bereits eine Liste eingereicht, und zwar von der linken Poalej-Zion. An der Spitze der Liste steht Stadtverordneter Lew aus Warschau, dann folgen Holenderst aus Lodz und Bultbaum aus Warschau.

Herr Krawczyk aus Sieradz will Abgeordneter werden.

Die Bezirkswahlkommission des Wahlkreises Lodz-Land erhielt gestern ein Schreiben eines gewissen Krawczyk aus Sieradz, in dem er in kurzen Worten ersucht, ihn auf die Kandidatenliste des Nationalen Volksverbandes (Endersja) aufzustellen. Der Brief ist nur von Krawczyk unterzeichnet, der sich somit selbst als Kandidaten aufgestellt hat.

So einfach ist es denn doch nicht, Abgeordneter zu werden, Herr Krawczyk!

#### Polnischer Nationalklub in Lemberg.

In Lemberg sind unter den polnischen nationalen Parteien Bemühungen im Gange, um einen allgemeinen polnischen Klub zu schaffen. Es wurde ein Verständigungsausschuß gewählt, in das folgende Parteien ihre Vertreter entsandt haben: Nationaler Volksverband, Christlich-Nationaler, Pilski, Sanierer, Nationaler Rechte und Chadesja.

Die Listen Nummer 16, 23 und 32 für ungültig erklärt.

In der gestrigen Sitzung der Hauptwahlkommission wurde die Prüfung der noch nicht bestätigten Staatslisten fortgesetzt. Die Listen Nummer 16 (P. S. Linke), 23 (Verband der Bauernschaft) und 32 (Vereinigte polnische Linke) wurden für ungültig erklärt. Über die Liste Nummer 19 (Komunisten) ist sich die Wahlkommission noch immer nicht schlüssig geworden. Die Entscheidung wird endgültig heute fallen.

## Versammlungs-Kalender

für die Wahlen.

**Lodz:** Donnerstag, den 2. Februar, 9.30 Uhr vorm., im Kino „Elcine“, Rapiunow-Kstraße 28.

**Lodz:** Donnerstag, den 2. Februar, 2.30 Uhr nachm., Juliusza 28.

**Lodz:** Donnerstag, den 2. Februar, 2.30 Uhr nachm., Nowa-Targowa 31.

**Lodz:** Donnerstag, 2. Februar, 2.30 Uhr nachm., im Saale, Brater-Strasse 14.

**Klawerow:** Sonntag den 5. Februar, 1 Uhr mittags, im Saale des Gesangsvereins „Veronika“.

**Radom:** Donnerstag, den 2. Februar, 3 Uhr nachm., im Saale Hegenhardt.

**Kraczewska Gora, Gem. Chelczew:** Donnerstag, den 2. Februar, 3 Uhr nachmittags.

**Zdunska-Wola:** Donnerstag, den 2. Februar, 2 Uhr nachm., im Feuerwehrsaale.

### Die Lüge als Kampfmittel.

Die „Freie Presse“ kann nicht anders.

Es vergeht fast kein Tag, an dem wir nicht von der „Freien Presse“ in unflätiger Weise angegriffen werden. Da wir das Niveau unserer Zeitung nicht auf den Tiefstand der „Freien Presse“ herunterzuziehen gedenken, unterlassen wir es gewöhnlich, auf die schmutzigen Anzuspaltungen dieses Blattes einzugehen. Wir können jedoch nicht umhin, unsere Leser immer wieder auf die verwerflichen Methoden aufmerksam zu machen, die im Wahlkampf von Seiten der Kapitalistendrucke gegen das werktätige Volk benutzt werden. Der Weg, den die D. S. A. P. beschritten hat, ist so klar und seine Vorteile für die Zukunft unseres Volkes sind so einleuchtend für jedermann, daß die „Freie Presse“ mit reichhaltigen Argumenten dagegen gar nicht ankämpfen kann. So greift sie denn zu dem einzigen, noch übrig gebliebenen Mittel der Lüge. So bringt sie z. B. in ihrer gestrigen Ausgabe einen Bericht über unsere Versammlungen, in dem wörtlich folgendes zu lesen ist:

„Die Zahl der Teilnehmer schwankte zwischen 15 bis 30 Personen, darunter noch Polen. Für die Reden zeigten die Deutschen wenig Interesse. Überall konnte man große Unzufriedenheit der polnisch-deutschen Sozialisten feststellen, was besonders in den Zwischenrufen, wie: „Verderbter!“ — „Wir gehen mit dem Minoritätenblock!“ usw. zum Ausdruck kam. Die deutsche Arbeiterstadt denkt also gar nicht daran, für die polnische Liste Nr. 2 zu stimmen.“

In Baituy wurde die Versammlung von den Polen gestört, so daß sich die sozialistischen Redner zurückziehen mußten. Ein polnischer Stoßtrupp von ungefähr 150 Mann drang in den Saal ein, unterbrach die Redner und zwang sie zum Verlassen des Rednerpults.“

Jeder, der unseren Sonntagsversammlungen beigewohnt hat, wird raunen müssen, über diese Frechheit, mit der hier gelogen wird. Gewiß hatten unsere Versammlungen keinen Massenbesuch aufzuweisen. Die Zahlen, die die „Freie Presse“ aber anführt, sind jedoch ganz aus der Luft gegriffen. Die Versammlungen waren durchwegs gut besucht, besonders die in der Danzstraße. Daß das Interesse für die Wahlen 5 Wochen vor dem Wahltag noch nicht so durchgreifend ist, ist ja selbstverständlich. Wir würden gern sehen, welchen Besuch eine von den bürgerlich-deutschen Führern einberufene Versammlung hätte. Dann erst könnten wir einen Vergleich ziehen.

Die Zwischenrufe, die die „Freie Presse“ anführt, sind auf unseren Versammlungen überhaupt nicht gefallen. Wenn Opposition da war, so war es von Seiten der Kommunisten. Für den Minoritätenblock ist außer dem Abgeordneten des Herrn Altko, Stadtverordneten Neuhing, überhaupt niemand eingetreten.



Ueber die Versammlung in der Alexandrowkastr. haben wir gestern wahrheitsgetreu berichtet. Es stimmt, daß man in unsere Versammlung eindrang, um sie zu sprengen. Es ist jedoch nicht wahr, daß unsere Redner sich zurückziehen mußten, denn die jugendlichen kommunistischen Ruhestörer verließen den Saal, als sie das geschlossene Auftreten der D. S. A. P. und der P. P. S. sahen. Die Versammlung wurde in voller Ruhe und mit der einstimmigen Annahme der Resolution für die Liste 2 zu Ende geführt.

Im Zusammenhang damit erinnern wir unsere Leser daran, daß die „Freie Presse“ während der Stadtratswahlen gleichfalls versucht hat, durch lägenhafte Berichte die Bedeutung unserer Versammlungen herabzusetzen. Daß ihr dies nichts genügt hat, beweisen die 16 643 Stimmen, die für unsere Liste abgegeben wurden. Der Lügenfeldzug der „Fr. Pr.“ hat nicht uns geschadet, sondern den Bürgerlichen selber. Auch diesmal wird es so sein.

### Der litauische Pressevertreter beim Außenminister Jalecki.

Der Vertreter der litauischen Presse Prof. Birzyska, der vor einigen Tagen in Polen eingetroffen ist, wurde gestern mittag vom Außenminister Jalecki empfangen.

### Um die Regelung der Arbeitslöhne.

Tagung der internationalen Arbeitskonferenz.

Das Arbeitsministerium hat aus Genf die Nachricht erhalten, daß die 11. Tagung der internationalen Arbeitskonferenz am 30. Mai in Genf stattfinden wird. Auf der Tagesordnung der Beratungen steht die Frage der Mindestlöhne für die Arbeiter. Die internationale Konferenz will auf Grund des gesammelten Materials Minimallohnsätze ausarbeiten, die nach der Annahme durch die der internationalen Arbeitsorganisation angehörenden Staaten alle Arbeitgeber dieser Staaten verpflichten sollen.

Das polnische Arbeitsministerium hat den Fragebogen, der von Genf aus allen Staaten zugesandt wurde, bereits beantwortet.

### Lodz arbeitet für die Türkei.

Die Erzeugnisse der Lodzger Textilindustrie haben sich mit großem Erfolg den türkischen Markt erobert. Die polnischen Waren erfreuen sich eines guten Abganges, so daß sie die italienischen Erzeugnisse um 50 Prozent bereits verdrängt haben. In letzter Zeit haben die Textilindustriellen neue Bestellungen aus der Türkei erhalten.

### Mißbräuche in einem Zollamt.

Die außerordentliche Kommission zum Kampfe mit den Mißbräuchen hat in dem Zollamt Kolno-Wincenty bedeutende Mißbräuche festgestellt. Im Zusammenhange damit wurde der Leiter des Zollamts, Konstanty Stompkowski, von seinem Amte suspendiert und gegen ihn sowie gegen einige Beamte des Zollamts ein Strafverfahren eingeleitet.

### Die Krise der deutschen Landwirtschaft.

Die Lage der Bauern in Deutschland ist keinesfalls rosig. Sie ist vielfach schlecht, und Hilfe für die Bauern tut dringend not. Doch wie bei uns in Polen verstehen es auch in Deutschland die Großgrundbesitzer, die Kredite, die die Regierung der Landwirtschaft gewährt, auszunutzen, während die Kredite für die Klein- und Großbauern fast geradezu minimal sind. Obwohl die Großgrundbesitzer die Kugeln der Vermittlungskredite sind, den die Reichsregierung der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt hat, kann man nicht behaupten, daß ihre Großbetriebe im Aufblühen begriffen sind. Die Großgrundbesitzer haben aus dem Vollen gewirtschaftet, die Kredite verbraucht, so daß heute viele Großbetriebe vor dem Zusammenbruch stehen. Der Beweis dafür liegt vor. Ihn leisten die 3 ffenn der in der Landwirtschaft festgestellten Zwangsversteigerungen. In der Vorkriegszeit kamen von allen Zwangsversteigerungen nur etwa 45 Prozent auf die Betriebe von 100 Hektar und mehr. Im Jahre 1926 ist der Prozentsatz auf 72 gestiegen. Im Jahre 1927 haben sich die Zahlen des Zusammenbruchs der Großgrundbesitzer verdoppelt: 90 bis 95 Prozent der insgesamt verkauften Bodenflächen entfielen auf die fünf östlichen Provinzen des Deutschen Reiches, in denen die größten Grundbesitzer liegen. Dagegen haben sich die Zusammenbrüche und die Zwangsversteigerungen bei den Kleinbauern bis zu 20 Hektar seit 1924 auf ein Drittel verringert, bei den Mittel- und Großbauern von 20 bis 100 Hektar ist die 3 ffenn stabil geblieben, und nur bei den Großgütern über 100 Hektar ist sie um über 40 Prozent gestiegen.

### Die sozialistische Monatschrift „Kampf“ konfisziert.

Die österreichische Sozialdemokratie gibt eine wissenschaftliche Monatschrift unter der Bezeichnung „Kampf“ heraus, die auch in Polen ihre Leser hat. Die Zeitschrift wird von der Arbeiterbuchhandlung der P. P. S. in Warschau vertrieben. Vorgekern erschien in dieser Buchhandlung die Polizei und beschlagnahmte alle vorhandenen Exemplare des „Kampf“.

Es ist wirklich an der Zeit, daß derartige Skandalierungen sozialistischer Schriften aufhören.

# Deutsche Wähler der Stadt Lodz!

Morgen, Donnerstag, den 2. Februar (Feiertag), finden in nachstehenden Lokalen

## große Vorwahlversammlungen

statt.

1. Im Saale des Kino „Słońce“ in der Napierkowskiego 28, um 9.30 Uhr vormittags.

2. Im Lokale der P. P. S. in der Nowotargowa 31, um 2 Uhr nachmittags.

3. Im Lokale der P. P. S. in der Juliusstraße 28, um 2 Uhr nachmittags.

4. Im Saale in der Breiterstraße 14, um 2.30 Uhr nachmittags.

Sprechen werden: Die Sejmabdeliten Artur Kronig und Emil Zerbe, Schöffe Ludwig Rul, Stadtverordneter Reinhold Klim, Oskar Seidler, Robert Filbreich, Edgar Paul sowie die Stadtverordneten Gustav Ewald, Reinhold Hünker, Johann Richter, Leo Brinker und Heinrich Scheibler.

Wähler! Erscheint in Massen!

## Vom Stadtparlament.

Wojewudzki leistet sich Geschäftigkeiten gegen die Deutschen und Juden. — Annahme von Zusatzkrediten in Höhe von 12 Millionen Zloty.

Gleich zu Beginn der gestrigen Sitzung kam es zu einem Redebuell zwischen Wojewudzki einerseits und Holcgreber und Kowalski andererseits, das einen etwas lebhafteren Verlauf annahm. Man hätte jedoch von Wojewudzki bei der Debatte über die Zusatzkredite nicht erwartet, daß er in solch demagogischer und gehässiger Art dies Subsidium für zwei jüdische Schulen und den deutschen sozialistischen Jugendbund ausschalten würde. So stellte er die dreifache Behauptung auf, daß diese Subsidien (etwas über 25 000 Zloty) weit mehr ausmachen als die, die man den polnischen Schulen gewährt habe. Auch von den Danziger Sozialisten fing er bei dieser Gelegenheit an zu erzählen, die sich gegen die Einfuhr von Runktion nach Polen über Danzig erklärt und damit bewiesen hätten, daß sie doch nicht so sonderlich brüderlich gesonnen seien, wie die P. P. S. in Polen, die durch Subsidien an die deutschen und jüdischen sozialistischen Bildungsorganisationen der Völkerverbrüderung der Völker hulbige. Die Mahnung der Vizevorsitzenden Klim, der gerade die Sitzung leitete, aus den chauvinistischen Regionen zur Sache zurückzuführen, brachte Wojewudzki derart aus dem Konzept, daß er mit der Faust aufs Rednerpult aufschlug und dem Vorsitzenden Parteiführer vorwarf. Besonders theatralisch gebärdete er sich, als er darauf hinwies, wie man die Deutschen und Juden vorziehe und wie die Polen benachteiligt werden. In seiner nationalstiftischen Verdrängung fehlte nur noch, daß er sich die Kleider vom Leibe gerissen und mit gebrochener Stimme ausgerufen hätte: Seht wie ich leide!

Vizestadtpresident Dr. Wielinski erteilte Wojewudzki eine Lektion, die dieser sich hinter die Ohren schreiben mußte. Dr. Wielinski behauptete nicht mehr und nicht weniger, als daß Wojewudzki ein Lügner sei, da er bisher nur stets mit Unwahrheiten operiert habe. So sei es beispielsweise nicht wahr, daß die Subsidien an die Deutschen und Juden größer seien als an die Polen. Und Vizestadtpresident Dr. Wielinski zitierte dann Positionen von 60, 50, 30 und 20 000 Zloty, die der Chjena-N. P. R.-Magistrat, in dem Wojewudzki doch der Strohgeiger gewesen sei, für polnische Organisationen, Schulen und Kirchen verausgabt habe. Aber auch noch andere Unwahrheiten konnte Dr. Wielinski Wojewudzki nachweisen.

Sehr beifällig wurden die Reden des Stv. Richters und des Schöffen Kopicinski, der bekanntlich in Lodz als der erste Stadt Kongreßpolens den allgemeinen Schulzwang einführt, aufgenommen. Schöffe Kopicinski sprach sehr anerkennend von dem Minderheiten-Schulwesen, indem er darauf hinwies, daß es Pflicht sei, Mutter-schulen, in denen Proletariatskinder zu wahrhaften Menschen und Kämpfern erzogen werden, auf keinen Fall eingehen zu lassen.

### Der Verlauf der Sitzung.

Die Sitzung wurde mit einer halbständigen Verspätung eröffnet. Zur Tagesordnung ergriß Stv. Wojewudzki das Wort, der die Streichung des Punktes betreffs des Zusatzkredits für das Geschäftsjahr 1927/28 forderte. Er wies darauf hin, daß diese Kredite als ein Zusatzbudget aufzufassen seien. Man hätte sie daher wie ein Budget behandeln müssen. Dies sei indessen nicht geschehen. Die Kommission für Budget- und Finanzfragen habe diese Kredite nicht in dreifacher Lesung erledigt, so daß dieser Punkt keinesfalls auf der Tagesordnung stehen dürfte. Vorkommender Holcgreber sowie Stv. Kowalski wiesen darauf hin, daß diese Kredite nicht als ein Zusatzbudget anzusehen, sondern als gewöhnliche Ueberschreitungen zu betrachten seien. Sie forderten daher die Ablehnung des Antrages, die auch erfolgte. Die Anträge der Arbeitskommission gelangten ohne Aussprache zur Annahme. Sie sahen u. a. die Zuerkennung der 3. Gehaltsstufe (bisher 4.) an die Referenten vor. Auch den Beamten mit Hochschulbildung wurde eine höhere Gehaltsstufe zuerkannt. Was den Antrag der Budgetkommission betrifft des Kommunalzuschlages zu der staatlichen Patentsteuer für die Herstellung und Vertrieb von Spirituosen anbelangt, so

wurde beschlossen, den Kommunalzuschlag zu den Patenten für die Herstellung von Spirituosen auf 100 Prozent der staatlichen Steuer festzusetzen. Der Kommunalzuschlag für den Vertrieb beträgt hingegen 200 Prozent der staatlichen Patentsteuer.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung gelangte die Konzession der Invaliden betreffs des Auslebens von Plakaten zur Behandlung. Der Verband der Invaliden hatte sich nämlich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, die Gebühren für das Ausleben erhöhen zu dürfen. Der Stadtrat zog in Betracht, daß seit der letzten Festsetzung der Gebühren die Teuerung bedeutend gestiegen sei und stimmte einer Erhöhung der Gebühren von 40 bis 100 Prozent zu.

Ueber die vom Magistrat geforderten Zusatzkredite für das im Monat April zu Ende gehende Geschäftsjahr referierte Stv. Hartmann. Wir erfahren daraus, daß die angeforderten Zusatzkredite sich auf 12 Millionen Zloty belaufen. Das vom alten Magistrat veranschlagte Budget sah 22 Millionen vor. Der Chjena-N. P. R.-Magistrat habe dieses Budget bewußt so niedrig veranschlagt, um über die Mehreinnahmen frei verfügen zu können. Und so kam es, daß der alte Magistrat das normale Budget um fast 30 Prozent und das Zusatzbudget und fast 100 Proz. überschritten hatte. Da für die geforderten 12 Millionen Deckung durch Mehreinnahmen vorhanden seien, bitte er (der Referent), um Bewilligung dieser Zusatzkredite.

Stv. Wojewudzki, der heute zu seinem Leidwesen nur ein ganz gewöhnlicher Stadtorbener ist, suchte nachzuweisen, daß der alte Magistrat ausgezeichnet gewirtschaftet habe. Er wies erneut darauf hin, daß die Zusatzkredite nicht legal auf die Tagesordnung gelangt seien. Da sein Antrag betreffs Streichung dieses Punktes zu Beginn der Sitzung abgelehnt wurde, verlas er im Namen der N. P. R., der Chabecja, der Hausbesitzer und der Großmann-Leute eine Protesterklärung. In seinen Ausführungen ging er auf einige Positionen des Zusatzkredits ein. Er berührte ihn besonders schmerzhaft, daß der gegenwärtige Magistrat auch Verständnis für die Bedürfnisse der jüdischen und deutschen Jugend zeige, Organisationen für Bildungszwecke Subsidien zur Verfügung gestellt wurden. Herr Wojewudzki erging sich dabei in Schimpereien. Und als verusche, ironisch zu werden, da konnte der Stadtrat und die Galerie nur mitleidvoll lachen. Besonders großes Gelächter rief die Erklärung hervor, daß seine Partei den Antrag der Chabecja betreffs Ablehnung der Zusatzkredite unterstütze. Der Zwischenruf: „Wann fand denn eure Hochzeit statt!“ ließ Wojewudzki betreten von der Rednertribüne steigen.

Die erste Abfuhr holte sich Wojewudzki vom Stv. Richters (Bund), der in einer schönen Rede die hohen Ziele und Bestrebungen der Sozialisten hervorhob, die Wojewudzki durch Geschäftigkeit und schmutzige niedrige Ironie lächerlich machen wollte, indem er behauptete, daß die Subsidien für die jüdischen Schulen und für den deutschen sozialistischen Jugendbund der erste Schritt zur gepriesenen Brüderlichkeit der Völker sei. Eine mehr berbe Antwort holte sich Wojewudzki vom Vizestadtpresidenten Dr. Wielinski (P. P. S.), der an Hand von Zahlenmaterial nachwies, daß Wojewudzki, um die Vorkriegswirtschaft des fellig entklimmerten Chjena N. P. R.-Magistrats zu beschönigen, mit Unwahrheiten operiert habe. So habe er vor zwei Wochen mit Pathos erklärt, daß es nicht zuletzt sein Verdienst gewesen sei, daß das Budget der Stadt Lodz das Gleichgewicht erreicht hat. Was stellte sich jedoch heraus? Herr Wojewudzki und seine Trabanten haben so schön gewirtschaftet, daß sie im Laufe von nur 8 Monaten das von ihnen selbst ausgearbeitete Budget um nahezu 50 Prozent überschritten haben.

Wojewudzki suchte sich zu verteidigen, indem er erklärte, daß er die Juden nicht hätte beleidigen wollen, doch könne er eine Bevorzugung der Juden und Deutschen auf keinen Fall dulden. Sein Parteikollege Waszkiewicz glaubte auch gegen die Kredite sprechen zu müssen.



## Veroline • Veranstaltungen.

**Russischer Konzert-Nacht im Chr. Commis-verein.** Heute, Mittwoch, den 1. Februar a. c., um 8 30 Uhr abends, findet im Saale des Chr. Commis-vereins, Kosciuszko-Allee 21, ein russischer Konzert-Nacht mit sehr reichhaltigem Programm statt. Diese Veranstaltung hat in unserer Stadt lebhaftes Interesse hervorgerufen. Die geistl. Mitglieder des Vereins mit ihren werten Angehörigen, sowie alle Freunde und Gönner werden zu diesem Konzert-Nacht herzlich eingeladen. Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein. Karten sind im Vorverkauf bei den Titimen: G. Reffel, Petrikauer 84, A. Tschloff, Petrikauer 100, Geille und Tölg, Petrikauer 106, Emil Kohler, Glumna 41, sowie im Sekretariat des Commisvereins, Kosciuszko-Allee 21, zu haben.]

**Aus Karnevals Herrschaft.** Der letzte Sonnabend fand wieder im Zeichen des Karnevals. Die vielen Bälle dieses Tages haben lusttreibende Reutchen in Scharen zusammengeführt. Im Lokale der „Kraut“ war der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter der Initiator einer lustigen Maskenschau. In den verschiedensten Gewändern tollte und tobte das bunte Maskendahl. Die ganze Weiblichkeit war auch diesmal mit ihrem Intrigenspiel ganz am Werke. So mancher in Smoking getaner Festteilnehmer hat sich bei diesem Rätselspiel gut unterhalten können. Gewiß hat dabei auch Gott Amor das seine geleistet. Der Rhythmus der Zeit wollte sich in den tanzenden Beinen am besten aus. Die Tölg-Kapelle hielt die Tänzerin im Schwunge. Und so war es denn bereits heller Sonntag, als die letzten Masken heimgingen. — Der Maskentribunal in der „Stella“ war auch ein schönes Festerlebnis. „Unter dem Schirm“ hieß das Thema der Dekoration. Die zahlreiche Maskenschau fühlte sich ganz wohl unter dem Schirme lachender Faschingsstimmung. Der bunte Kreis, voll witziger Zerstreuungen, atmete voll und ganz Karnevalsgestalt. Das vielfarbige Maskendahl unterhielt sich bestens. Grobste und anmutige Masken alternierten mit ihren Beinen über das Tanzparkett. Die Tanzmusik lieferten die Stellaner. Zwei Orchester spielten fleißig, so daß flott getanzt werden konnte. Auch die Vereinswirtschaft sorgte durch ihre tüchtige Bewirtung für die Feststimmung. Erst in heller Morgenstunde trat man auch hier erst den Heimweg an.

**Der Kadogoszger Turnverein** beging am Sonnabend abend die Feier der Wöhe seines früheren, nunmehr von ihm von neuem bezogenen Lokales in der Jagellastraße 150, das seinerzeit vom Militär beschlagnahmt und jetzt wieder geräumt worden ist. Zu dieser Feier hatten sich sehr zahlreiche Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste eingefunden, so daß beide Säle bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Die Festansprache hielt der frühere Vorsitzende und gegenwärtige Protektionsmitglied des Vereins Herr Eduard Kaiser. Er wies nach Begrüßung der Gäste zunächst darauf hin, daß der festgebende Verein der älteste Turnverein in Lodz und Umgebung ist und im kommenden Jahre das 50jährige Jubiläum seines Bestehens feiern wird. Der Redner erinnerte an die Blütezeit des Vereins, wie dieser im Laufe und Wandel der Zeit so manchen schweren Schicksalsschlägen erlitten und wie er diese mit großer Zähigkeit und Ausdauer alle glücklich überwunden und sich behauptet hat. Zum Schluß hob er die Verdienste der gegenwärtigen Verwaltung mit dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Fritz Döring, hervor. Sodann hielt der Vorsitzende des Gauverbandes der Vereinigten Turnvereine der Wojewodschaft Lodz, Herr Oskar Dreßler jun., eine Ansprache, in der er im Namen dieser Organisation den Kadogoszger Turnverein zu seiner Lokalweiche beglückwünschte. Hierauf fand die Verlesung eines vom Turnverein „Dombrowa“ eingesandten Glückwunschschreibens und nach diesem die Preisverteilung an die Sieger in der Sportstation 1927 der beim Verein bestehenden Radfahrersektion statt. Herr Theodor Schöffel, der die Meisterschaft errang, erhielt als ersten Preis das Meisterschaftsband, während die übrigen drei Sieger im Meisterschaftsfahren, die die besten Leistungen erzielt haben, Saisons erhielten, und zwar den zweiten Preis Herr Otto Vogt, den dritten Herr Richard Kierch und den vierten Herr Roman Weber. Für die fleißigste Beteiligung am Tourenfahren erhielten den ersten Preis Herr Teofil Maszczyński, den zweiten Herr Max Ludwig und den dritten Herr Oskar Rittel. Nach der Preisverteilung trat der Tanz in seine Rechte. R—h.

**Generalversammlung der Zubardzer Spar- und Darlehnskasse.** Heute, um 7 Uhr abends, findet im Vereinslokal des Sport- und Turnvereins „Eiche“, Aleksandrowska 128, die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Zubardzer Spar- und Darlehnskasse statt. Diese Institution ist für die Zubardzer Bürger und Geschäftswelt von weittragender wirtschaftlicher Bedeutung und verdient, daß man ihr das größte Interesse widmet und ihren Ausbau nach Möglichkeit fördert. Nichtmitglieder haben zu der Generalversammlung ebenfalls Zutritt.

**Familienabend des „Neol“-Vereins.** In den in geschmackvoller Neuauflage prangenden Räumen in der Altkin-Strasse 145 veranstaltete der „Neol“-Verein seinen ersten Familienabend im neuen Jahre. Eine große Feststube erlebte hier einige schöne Stunden. Die schön zusammengestellte Programmsfolge ist den Ab-

sichten der Veranstalter bestens gerecht geworden. Den Reigen der Programmnummern eröffnete eine kurze Festansprache, gehalten vom 1. Vereinsvorstand, Herrn Eduard Kaiser. Herr Kaiser legte in seiner Begrüßungsansprache Nachdruck darauf, daß man sich in der Faschingszeit auch noch unterhalten kann, ohne am ausgelassenen Trubel der vielen großen Maskenbälle teilzunehmen. Der heutige Abend sei daher auch ganz darauf eingestellt, den Teilnehmern den diesbezüglichen Beweis zu liefern. Der Ansprache folgten zwei mit Verständnis vorgetragene Chorgesänge unter Leitung des Chormelsters Mähke. Auch die Zithervorträge von Herrn Feist, die nur etwas unter dem Lampenfieber des jugendlichen Spielers litten, wirkten sonst ganz schön. Zwei Baritonist, ausgeführt von Bruno Arndt, schlossen den ersten Teil des Programms. Herr Arndt fand mit seinem Gesängen Anhang. Im zweiten Teil des Programms brachten die eifrigen Thallastreunde des „Neol“-Vereins mit ihrem begabten Regisseur, Herrn A. Götz an der Spitze, zwei leichte, aber gut unterhaltende Bühnenstücke zur Aufführung. Das erste, „Das Mädchen auf dem Lande“, zeigte den Zuschauern die spakige Karikatur eines idyllischen Dorfknaben in der Rolle einer häßlichen Dienstmagd. Fr. E. Heinrich brachte diese Rolle so drollig auf die Bühne, daß man mit Lachen ihrer talentvollen Spielweise folgte. Fr. G. Teichgräber entledigte sich ihrer Aufgaben als Frau Zimmerlich gut. Auch die anderen beiden Darstellerinnen Fr. O. Stapel und W. Grunwald, waren nicht übel. Fr. Stapel hätte nur ein bißchen mehr Temperament

man noch bemerkt, daß auch die Photographie durchweg tadellos ist (obwohl es fast ausschließlich Innenaufnahmen und Nachbilder sind), so haben wir einen Film, der das Ansehen lohnt und verdient, gesehen zu werden. Die herstellende (deutsche!) Firma war nicht genannt.

Im städtischen Bildungskino wird weiter der polnische Film „Zew morza“ gegeben.

## Sport.

### Korbball.

Am Sonnabend fand die Meisterschaftsspiele in der A-Klasse im Deutschen Gymnasium beendet worden. Meister ist die Unter-Prima II mit 10 Punkten und einem Torverhältnis von 243:87. Es folgen:

Unter-Prima I	— 8 Punkte —	186:112
Ober-Sekunda II	— 4 „ —	103:129
Ober-Sekunda I	— 4 „ —	130:131
Unter-Sekunda II	— 4 „ —	99:160
Unter-Sekunda I	— 0 „ —	84:199

Meister in der B-Gruppe bleibt die Ober-Sekunda I, die 10 Punkte erkämpfte, und ein Torverhältnis von 161:48 erzielte. In welcher Reihenfolge die einzelnen Klassen die übrigen Plätze belegen werden, ist noch nicht bestimmt, da noch ein Spiel zwischen der Unter-Prima II und der Ober-Sekunda II ausgetragen werden muß.

Im letzten Spiel um die Meisterschaft der A-Gruppe fanden sich die Ober-Sekunda II und Unter-Sekunda II gegenüber. Die Ober-Sekundaner zeigten uns ein sehr schönes Spiel. Besonders hervorzuheben sind die Verteidiger der Ober-Sekunda II, die die sehr gefährlichen Schützen der Unter-Sekunda bis zum Schluß gut abdeckten. Bei den Siegern, Ober-Sekunda II, fehlt es an guten Stürmern, deshalb auch das knappe Resultat 16:7.

Im B-Klassenspiel fanden sich die II. Mannschaften der Ober-Sekunda II und Unter-Prima I gegenüber. Obwohl die Sekundaner als Favoriten in den Kampf gingen, mußten sie von den diesmal sehr gut spielenden Primanern eine empfindliche Niederlage im Verhältnis von 30:14 einstecken. Das Spiel selbst wurde im mäßigen Tempo geführt, es gab jedoch zuweilen sehr spannende Momente.

Im darauffolgenden Gesellschaftsspiel fanden sich die Ober-Sekunda I mit einer kombinierten Mannschaft gegenüber. Im offenen Feldspiel waren die Gegner wohl ebenbürtig, doch zeigten die Sekundaner eine selten gesehene Schußsicherheit, was besonders von dem linken Stürmer zu sagen ist. Die gefährlichen Stürmer der kombinierten Mannschaft wurden von den Verteidigern des Gegners sehr gut abgedeckt und konnten gar nichts ausrichten. Es regte denn auch ganz verdient die Ober-Sekunda I im Verhältnis von 32:16. Ein sehr guter Spielleiter in diesem Kampfe war Herr Fiedler. S. V. M.

**Polen fährt nicht zur Olympiade.** In der Frage der Beschickung der Olympiade kann keine Einteilung erzielt werden, im Gegenteil, es droht ein diesbezüglicher Konflikt zwischen dem Verband und dem Olympischen Komitee auszubrechen. Das Olympische Komitee hat den Verband verständigt, daß eine Expedition nur auf dessen Kosten erfolgen kann. Dies bedeutet gleichzeitig die Nichtbeschickung der Olympiade, da das Olympische Komitee genau so gut wie jeder andere Mensch in Polen weiß, daß der Fußballverband derzeit über gar keine Mittel verfügt. Von einer Sammlung und von Spenden der Vereine kann gar keine Rede sein. Für Sammlungen ist es zu spät, die Vereine sind in sehr schlechten finanziellen Verhältnissen. Es dürfte man heuer zu Hause bleiben und sich von den Meisterschaftsspielen redlich nähren.

**Die Professional-Europameister.** Nach den letzten Entscheidungen bei den Europameisterschaften der Berufsboxer hat die Liste der Europameister zur Zeit folgendes Aussehen: Fliegengewicht: Terrand (Spanien), Bantamgewicht: Bernasconi (Italien), Federgewicht: Quadrini (Italien), Leichtgewicht: Kahr (Spanien), Weltergewicht: Darton (Belgien), Mittelgewicht: A. Deros (Belgien), Halbschwergewicht: Schmeling (Deutschland), Schwergewicht: Paolino (Spanien).

## Aufforderung!

Alle unsere Freunde und Sympathisier, die bei der Wahlaktion mitarbeiten wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich jetzt schon im Sekretariat, Petrikauer 109, im Hofe rechts, dritter Eingang, zu registrieren. Die Registrierung erfolgt täglich in der Zeit von 6 bis 7 Uhr abends.

Die Mitglieder der Partei, die sich für die Wahlarbeit zur Verfügung stellen, haben sich in ihren Ortsgruppen zu melden.

Das Hauptwahlkomitee der D.S.A.P.

## An alle Deutschen!

**Volksgeossen! Wir stehen vor ernsten und schweren Aufgaben. Die bevorstehenden Wahlen werden über die Zukunft unseres Volkes entscheiden. Wir haben einen harten Wahlkampf zu führen, um die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen unseres Volkes zu schützen.**

**Der Wahlkampf erfordert große Geldmittel. Wir rufen daher alle Deutschen auf, Opfer zu bringen für die Zukunft unseres Volkes.**

**Deutsche! Spenden reichlich für den Wahlfonds. Spenden werden täglich im Wahlbüro, Petrikauer 100, sowie von den Vertrauensmännern des Wahlkomitees entgegengenommen.**

Das Hauptwahlkomitee der D.S.A.P.

in ihre Darstellungsart legen sollen. Bevor sich der Bühnenvorhang zur zweiten Aufführung hob, hielt Konfistorialrat Pastor J. Dietrich, als Präses des Vereins, eine längere Ansprache. Nun ging der Bühnenvorhang in die Höhe, und das Publikum gewahrte das schöne Bild eines bunten Eigenespielers. Dieses den gleichen Namen führende Liederspiel erstreckte durch seine schönen Lieder. Es taten sich besonders hervor Fr. Hamann durch ihre sympathische Stimme und Fr. D. Heinrich durch ihre anmutige Darstellungsart. Von den Herren ist vor allem Herr A. Götz zu erwähnen, in dessen Spielweise viel Können liegt. Aber auch die anderen Spieler und Spielerinnen fanden im Einklang mit den erwähnten Leistungen. Wohlverdienter Beifall würdigte das Können dieses emigen Bühnenvollkoms. Mit einem geselligen Beisammensein endete der gelungene Familienabend. R—h.

### Filmschau.

**Eplendib.** „Urteil ohne Gericht“. Es ist diesmal kein Lustspiel und auch keine Operette — obwohl Harry Liedtke mitspielt. Eine Geschichte, wie sie im Leben oft geschieht und wie viele Romane sie zum Thema haben. Das ewig gleiche und heilig neue Lied von großer und selbstloser Liebe, hinterlistigem Reib, verbrecherischer Geldgier, die auch vor Mord nicht zurückschrickt, mitleidlicher Eifersucht, Verlassen und Wiederkommen, Selbstmord des Verbrechers (das Urteil ohne Gericht) — also Stoff genug, um ein spannendes Filmschauspiel daraus zu machen. Aber auch Gelegenheit und Versuchung genug, aus alledem einen grandiosen und geschmacklosen Müßiggang zusammenzufubeln. Nun, letzteres ist hier zum Teil verhindert worden. Der Regisseur hat viel feinen Takt und Meisterlichkeit und bläufere Eigenheit im Zusammenfügen und Aneinanderreihen der einzelnen Szenen gewahrt. Die Mühe war nicht vergeblich gewesen — es ist gute Arbeit geworden.

Den wesentlichen Anteil am schönen Erfolg hat aber auch das selten so vorzügliche Zusammenspiel der einzelnen Darsteller. Lee Barry, Vivian Gibson, Harry Liedtke, Oskar Homolka und auch die anderen haben ihr Bestes geleistet. Wenn





## In 48 Stunden nach Amerika.

Ein Luftschiff für 9 Millionen.

Das neue in Bau befindliche englische Luftschiff „M. 100“ soll verkauft werden, und zwar wird es von der Airship Guarantee Trust Company übernommen werden, die den Bau im Auftrag der Regierung durchführt. Die Kosten des „M. 100“, das über 140 000 Kubikmeter umfaßt, belaufen sich auf neun Millionen Mark. Die Versuchsfahrten des neuen Luftschiffes sollen das Vorhaben zur Einrichtung des Passagierflugdienstes zwischen England, Kanada und Amerika sein.

Dazu sind Vorbereitungen zum Bau mehrerer neuer Luftschiffe im Gange, die an Größe alles Dagewesene noch weit in den Schatten stellen sollen. Die Probeflüge mit Passagieren zwischen England und dem amerikanischen Kontinent sollen im Juli und August dieses Jahres schon vor sich gehen.

Die Flugdauer nach Kanada soll etwa 48 Stunden betragen, nach den oberflächlichen Schätzungen 1600 Mark für ein Bett einer vierbettigen Kabine, 2000 M. für ein Bett einer zweibettigen und 2400 M. für eine Einzelkabine betragen.

Der amerikanische Plan, einen Atlantikverkehr mit Schiffen einzurichten, die 33 Knoten laufen, hat die hiesigen Schiffahrtkreise nicht besonders beunruhigt. Prominente Persönlichkeiten, die mit der Schiffahrt zu tun haben, glauben nicht daran, daß es möglich sein wird, Schiffe zu konstruieren, die mit einer solchen Geschwindigkeit die nötigen Einrichtungen zur Bequemlichkeit der Passagiere verbinden können. Bequemlichkeiten seien zweifellos im Ozeanverkehr ein ebenso wichtiger, wenn nicht wesentlicher Punkt, um den Betrieb rentabel zu gestalten. Das amerikanische Projekt müßte erst unter Beweis stellen, daß es wirtschaftlich sei.

## Eine „gewichtige“ Ringkämpferin.

Sie schlägt die Ringer Anatoliens.

Emina Pehlivan Hanum, die Tochter eines berühmten anatolischen Ringkämpfers, ist kürzlich in Konstantinopel eingetroffen, um den Kampf auszufechten, zu dem sie den türkischen Berufsringler Yusuf Doga Bet, der unter dem Namen des „Tigers von Soria“ bekannt ist, herausgefordert hat. Das Zusammentreffen der beiden findet in dieser Woche statt. Die Ringkämpferin hat das stattliche Gewicht von 107 Kilogramm, zählt 23 Kämpfe und wird als eine sehr ansehnliche Frau geschildert. Wie sie den Berichterstatter erklärte, hat ihr Vater, der vor einigen Jahren gestorben ist, ihr dringend geraten, sich dem Ringkampf zu widmen, damit sein berühmter Name ihn überdauere. „Ich habe mich bereit“, erklärte die Ringkämpferin, „mit allen bekannten Ringern Anatoliens gemessen und keinem ist es gelungen, mich dahin zu bringen, daß meine Schultern den Boden berühren. Ich bin der festen Überzeugung, daß ich auch diesen Kampf mit Ehren bestehen werde.“

## Das flammende Rädchen.

Roman

von Paul Oskar Höder.

(61. Fortsetzung.)

Er mußte stehen bleiben und mit dem neuen Stod auf das Pflaster tappen.

„Kein Richter — nein. Kein Richter, der mit mir mildern Umstand' gehen tät!“ sagte er vor sich hin.

Zwei Soldaten, die dahergezogen kamen, deuteten mit Umlaufpaß, die sich noch sehr kneipenlustig fühlten, hatten einander angestochen und auf den Allen aufmerksam gemacht.

„Das Männche hat nit schlecht gelade!“ meinte der eine.

Und der andere, der im Vorbeistreichen das Selbstgespräch des anscheinend leicht Begehrten aufgeschnappt hatte, sagte: „Aber mildern Umstand' gib's bei uns Soldate dadafür nit!“

Beide lachten und setzten ihren Weg fort. Sie hatten noch eine ganze, volle Stunde Freiheit für sich: ihr Urlaub endigte ja erst um Mitternacht.

Balthasar Troilo hörte nicht mehr, was rund um ihn vorging. Er sah aber noch das Licht der Pförtnerloge.

„Dort ans Fenster pochen, dann kommt er heraus!“ sagte er zu sich.

Hier an der Mauer stand irgendwo eine Bank. War's nicht hier? Da? Er tastete um sich.

Eine rote Woge wälzte sich an ihn heran. Er hörte sie brausen.

Nur rasch in den Schuß ... Da sah er das Geländer ... Hinsehen, hinsehen ... So, Kopf aufrecht ...

Die Woge kam brausend näher, immer näher.

## Hochwassergefahr.

Das Tauwetter hat die Eismassen, die auf den deutschen Flüssen sich angestaut hatten, in Bewegung gebracht. Von der Elbe kommen schon alarmierende Meldungen, daß an verschiedenen Stellen die Flut sich staute und über die Ufer getreten ist. Wenn man in unserm Bilde die Eisfläche sieht, die sich mehrfach übereinander gehoben haben, kann man sich vorstellen, welche Wassermassen frei werden, sobald diese Blöcke austauen.

## Der Raub der 20 000 Pengos.

Ein unglaubliches Erpressungskunststück. — „Wir haben etwas Wichtiges zu besprechen.“

Dieser Tage sprach der ärztliche Sachverständige des Gerichtshofes, Professor Dr. Remeth, das letzte Wort in einem äußerst interessanten und bisher einzig dastehenden Kriminalfall.

Die Ursprünge dieses Falles gehen noch auf den Anfang des Jahres 1927 zurück. Ein hoher, schlanker und gutaussehender Mann erschien bei der Budapest Textillirma Eismann und stellte sich als „Detektiv“ der Staatspolizei vor. Er gab an, man sei einem Diebstahl auf die Spur gekommen, der bei der Firma verübt wurde. Die Beweisstücke — gab ferner der „Detektiv“ an — wurden in einer Privatvilla in der Kolombusstraße aufgefunden. Es sei aber notwendig, daß der Firmenchef die gestohlenen Sachen selbst in Augenschein nehme, um den Ursprung derselben mit Sicherheit feststellen zu können.

Auf Geheiß des „Detektivs“ folgte ihm der Schwiegervater des alten Eismann, Zoltan Bartol, und beide fuhren mit einem Auto zu einer Villa in der Kolombusstraße, wo der „Detektiv“ einige Schlüssel aus seiner Tasche zog, Tore und Türen aufsperrte und den Kaufmann Bartol in ein Zimmer treten ließ.

Inzwischen wurde auch eine Dame sichtbar, der der „Detektiv“ folgendes sagte:

„Wir haben etwas Wichtiges zu besprechen! Ich wünsche, nicht gehört zu werden!“

Im Zimmer schloß der „Detektiv“ die Tür zu, rief einen Revolver aus der Tasche und rief dem zitternden Kaufmann zu: „Ich erschieße Sie, wenn Sie mir nicht sofort 20 000 Pengos geben!“ Diese Summe — etwa 15 000 Mark — hatte der erschrockene Mann selbstverständlich nicht in der Tasche, bot dagegen seine geringe Barzahlung, circa 100 Pengos, an. Der „Detektiv“ weigerte sich, diese Summe anzunehmen, und befahl dem sich in Angstschweiß badenden Manne, sich nach einer Möglichkeit umzusehen, wie er die 20 000 Pengos in Bälde beschaffen könnte. Der Kaufmann schlug vor, die Ungarisch-Italienische Bank aufzusuchen, wo die Firma laufende Rechnung hatte. Beide fuhren mit einer Autodroste durch die Stadt, doch diesmal hielt der „Detektiv“ einen Revolver in der Hand. Es ist geradezu unglaublich, welche Frechheit und Kaltblütigkeit der Erpresser an den Tag legte. Unterwegs ließ er den Wagen neben einem Polizeifahrer halten und erbat sich von dem Schutzmann ein Streichholz, um seine Zigarette anzuzünden zu können. Auf dem langen Wege hielt er den Chauffeur wieder in der Nähe eines Polizeifahrers halten und kaufte sich eine Zeitung.

Vor der Bank entstieg beide dem Wagen, und der „Detektiv“

begleitete sein Opfer bis zum Zimmer

eines Direktors. Hier trat Bartol, von dem Erlebten ganz außer sich, ein und rief dem mit ihm gut befreundeten Direktor zu: „Um Gottes willen! Retten Sie mich! Man will mich erschicken!“

## Best und verbreitet die „Lobder Volkszeitung“!

Es wäre eine gute Zeit, bis der Direktor aus den zusammenhanglosen Worten sich ein klares Bild machen konnte. Als er aber den Ernst der Situation begriff, drückte er an der Markwalde, worauf automatisch alle Ein- und Ausgänge der Villa geschlossen wurden. Die geschwind herbeigeeilte Polizei hielt sofort eine Vernehmung, die aber vollkommen erfolglos war.

Ueber einen Monat hielt die Polizei Recherchen nach dem Erpresser, bis aber nicht das geringste Resultat hatten, obzwar der junge Mann sich öfters vor der Polizei und in der Öffentlichkeit in tragender Form meldete. So zum Beispiel sandte er einen Brief an die Schriftleitung des „M. 100“, den er als „Dr. Amre Kerekes“ unterzeichnete und in dem er sich selbst den Namen „Erpresser in der Kolombusstraße“ gab. Er teilte auch Einzelheiten des Vorgangs mit und sandte zur Bekräftigung seiner Behauptungen den Schlüssel der Villa in der Kolombusstraße ein.

Er stellte sich vor der Firma Eismann auf, und berichtete einen Tag später über die Käufer und Knaben, die tags vorher im Laden waren. Die Polizei suchte den Mann mit den größten Anstrengungen, der aber vollkommen unerschöpfbar war, obzwar er unermüdlich in Budapest weilt.

Wie schon sehr oft, so hat auch diesmal endlich

der Zufall die Polizei auf die Spur geführt.

Von der Wiener Polizei gelangte eine vertrauliche Mitteilung an die Budapest Stadtpolizei, daß ein gewisser Dr. János Kornis aus Budapest die Schriftleitung der „M. 100“ aufsuchte, um materielle und moralische Unterstützung für ähnliche Missetaten zu suchen wie diejenigen vom 15. Juni in Wien. Dr. Kornis plante die Erpressung der königlichen Bura, der größten Eisenwerke Ungarns in Gyepe, ferner des Industrieministeriums. Die Redakteure der „M. 100“ hielten aber den Dr. Kornis für einen „Spion“, und sie zeigten ihn einfach an.

Auf Grund dieser vertraulichen Mitteilung wurde Dr. Kornis bei der Polizei verhört, und bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß der „Erpresser in der Kolombusstraße“ mit ihm identisch ist.

Die weiteren Ausführungen des Doktors waren sehr interessant; er behauptete nämlich, daß er sowohl den Erpressungsvertrag in der Kolombusstraße wie auch sein Trachten, mit den Kommunisten in Fühlung zu treten, lediglich aus wissenschaftlichen Gründen unternommen habe, um so an sich selbst die Wirkungen sozialer und außerordentlicher Vorkommnisse menschlicher Begebenheiten zu studieren. Er betonte, daß er sich keine materiellen Vorteile dabei erkaufen wolle und auch keine sich verschaffe, er wolle doch mit Bestimmtheit,

daß ein noch so reicher Kaufmann unmöglich 20 000 Pengos in der Tasche habe.

er wies auch die angeblichen 100 Pengos zurück und hatte nur seine wissenschaftlichen Experimente im Auge gehabt. Als armer Mann, der aus bloß über wenig Patienten verfügte, wollte er sich auf diese Art und Weise eine entsprechende Rente schaffen, um seinen Namen in wissenschaftlichen Kreisen bekanntzumachen.

Da aber das Verhalten des Dr. Kornis sowohl der Polizei als auch dem Staatsanwalt etwas merkwürdig vorkam, wurde der „hervorragende Psychoanalytiker“ den ärztlichen Sachverständigen des Gerichtshofes überantwortet. Die beiden Sachverständigen, Professor Dr. Minich und Professor Dr. Remeth, hielten fest, daß Dr. Kornis tatsächlich nicht normal ist, so daß es notwendig erscheint, ihn in geschlossener Anstalt behandeln zu lassen. Er wurde auch sofort der staatlichen Irrenanstalt in Angalfeld eingeliefert. Madar von Simonffy.

Zurück-Amon's Grabgeheimnis gelöst. Der jüngste Fund, den Howard Carter bei seiner Untersuchung der Innentempel des Königsgrabes gemacht hat, ist eine wunderbare Kanope, eine feiner feineren, mit Menschen- oder Tierköpfen gefüllten Urnen, die zur Aufnahme der mumifizierten Eingeweide der ägyptischen Könige bestimmt waren. Man hat in der Vorkammer außer der kostbaren Steinurne noch mancherlei Gegenstände gefunden.

Kopf aufrecht halten, sagte er sich noch einmal, Kopf aufrecht, um nicht zu ertrinken:

Er sah jetzt lezengerade in der Ede. Ganz behaglich. Den Kopf legte er an die Mauer zurück und schloß die Augen.

Sie wird vorübergehen, die Woge, sie wird vorübergehen, suchte er sich zu beruhigen.

Da umging ihn finstere Nacht.

In der Oper hatte man „Martha“ gegeben. Frau Dora sah jetzt alle Abende in der Loge im ersten Rang. Solange sie auf dem Standesamt „hing“, zeigte sie sich öffentlich nur allein. Weiter Kispeter, ihr Bräutigam, war nach Nachen gereist und kam erst zur Hochzeit zurück. Wo ihr Stiefsohn sich so empörend gegen sie benommen hatte, mußte sie gewärtig sein, daß allerlei böse Reden über sie verbreitet wurden, also wollte sie jetzt während ihres kurzen Brautstandes recht vorzüglich verfahren.

Wenn Frau Dora die „Lezte Rose“ hörte, wurde ihr's immer hütterweisch ums Herz. Sie summte die Melodie noch vor sich hin — natürlich falsch —, während Hauser ihren neuen Einspänner, das Geschenk ihres Verlobten, durch die schon nachts stillen Straßen lenkte.

Solange es bergauf ging, wo der Rappe in Schrittlief, unterhielt sich Frau Dora mit dem alten Faltorum. Sie hatte ihren kostbaren Zobelpeiz an. An ihren Ohrläppchen funkelten große, à jour gefasste Juwelen.

„E hübsch Wägelche, nit?“ fragte sie, um ein Lob ihres bei den Deuten wenig beliebten Bräutigams zu erzielen.

„Ja, schon.“ Hauser ließ leicht die Peitschenschnur über den Rücken des Pferdes spielen. „Nar häit's kein Einspänner sein sollen. Wo's doch ein Hochzeitsgeschenk ist: da häit' ein Zweispänner hergehört.“

Sie lachte hell auf. „Aber so Wä' zu machel!“

Noch lange lachte sie hinterher.

Zwei Soldaten kamen pfeifend, im Marschtempo mitten auf der Straße gezogen. Fast scherte der Rappe.

„Ob das Volk wohl Ordnung halten lernet!“

brummte der auf dem Bod.

Nun konnte man das Pferd wieder traben lassen. Sie summte ein paar Takte der „Lezten Rose“, dann sagte sie: „Da in der Dietenmühl' haben sie noch in fast allen Zimmern Licht. Bloß die elektrische Rechnung mößt' ich einmal sehn ... Hauser!“ unterbrach sie sich überrascht: „Geh, halt' doch eben einmal ahn!“

Der Einspänner kam gerade vor dem Eingang des Sanatoriums zum Stehen.

„Da haben wohl die Göt' gar nimmer im Haus Platz“, witzelte der Hauser, „daß sie sich jetzt schon auf der Straße zum Schlafen hinlegen müssen?“

„Ja, neu, sieht's denn nit?“ Sensationslust durchzitterte sie. „Das ist doch der Großpapal! Der gekrenge Herr hat sich auch einmal einen angekrudeit!“

„Donnerstag ja. Frut früh — da war er mit der Gärten doktorin spazieren gefahren.“ Hauser kannte die Tonart, aus der Frau Dora über die Nachbarn gesprochen haben wollte. „In einem geliebten Landauer.“

Frau Dora beugte sich. „Ja, zum eignen Fahrwerk lang's halt' doch noch nit, trotzdem man jetzt dort drüben ins Horn kößt, daß man meint, es hat vor dem „Räthe“ überhaupt noch keine andere Blume gegewe.“

Der Pförtner hatte den Wagen vorfahren hören und kam heraus. Er glaubte, es seien Gäste, erkannte aber gleich die Nachbarin.

Hauser wiederholte seinen Wä von zuvor und wies mit der Peitsche nach dem Zaungast.

„Vielleicht braucht der Herr eine Kaltwasserkur nach seinem Abendschöpf“, sagte Frau Dora gut gelaut. „Fragen Sie'n doch emal. Adlee.“

(Fortsetzung folgt)



# Der Clou des Karnevals ist der Maskenball der Lodzger Freiw. Feuerwehr

in den Sälen der Philharmonie und des Theaterrestaurants am 1. Februar d. J.

## Achtung! Pabianice!

Am Donnerstag, den 2. Februar, um 3 Uhr nachmittags, findet im Saale Hegenbart in der Jankowa-Straße eine

## große Vorwahlversammlung

Rat. Sprechen werden: Sejmikandidat für Lodz-Land Emil Jerbe sowie der ehem. Stadtverordnete Jul. Mittel und ehem. Schöffe Lehrer Hertter aus Pabianice.

**Wähler! Erscheint in Massen!**

Es folgten dann noch einige Redner, wie die des Schöffen Kopicinski, der in warmen Worten für die Subsidien zu Bildungszwecken für die deutsche und jüdische Arbeiterjugend eintrat, und die des Stv. Milman, worauf die Annahme der Jaskhanträge erfolgte.

## Tagesneuigkeiten.

**Lohnkonflikte.** In der Fabrik Nowikow in der Petrikauer 118 konnten die Arbeiter die Lohnsätze nicht erzielen und wurden auch nicht für den Stillstand bezahlt, der nicht durch ihre Schuld entstanden ist. Auf einer Konferenz der Firmeneinhaber mit dem Leiter des Verbandes Danielewicz kam es zu einer Einigung. Den Arbeitern wurden die Akkordlöhne um einen Groschen pro Meter erhöht, außerdem gab die Fabrikverwaltung das Versprechen, auch für den Stillstand zu zahlen. Der Streik wurde beigelegt. — In der Fabrik von Przysuski in der Poludniowastraße 68 war ebenfalls ein Zwist entstanden, da die Arbeiter die Lohnsätze nicht erzielen konnten. Der Leiter des Textilarbeiterverbandes Danielewicz begab sich zu der Fabrikverwaltung, mit der er eine Konferenz hatte. Die Firma erhöhte aber nicht die Löhne, sondern entließ noch obendrein einen Fabrikdelegierten. Daraufhin traten die Arbeiter in den Ausstand, der so lange dauern sollte, bis die Erhöhung bewilligt und der Delegierte wieder aufgenommen sein werde. In einer zweiten Konferenz war jedoch die Firma zu Zugeständnissen bereit und erhöhte den Arbeitern die Löhne um 0,5 bis 1,5 Groschen pro Meter und stellte den entlassenen Delegierten wieder an. — Aus ebendenselben Grunde war in der Fabrik der Gebr. Dobranicki in der Cegielniana 89 ein Streik ausgebrochen. Da die Firma auf ein Schreiben des Verbandes eine ablehnende Antwort gab, dauert der Streik noch an. Heute soll in dieser Angelegenheit eine Konferenz im Arbeitsinspektorat stattfinden. — Die Arbeiter der Firma Blumberg in der Poludniowa Nr. 52, die mit Lohnforderungen hervorgetreten waren, erhielten eine Erhöhung von 8 bis 10 Prozent. (p)

**Verlängerung der Unterstützungsaktion für die Saisonarbeiter.** Die Bemühungen um eine Verlängerung der Auszahlung von Unterstützungen an die arbeitslosen Saisonarbeiter, die die ihnen zustehenden 6 Wochenraten bereits abgehoben haben, sind von Erfolg gekrönt worden. Gestern teilte das Arbeitsministerium telephonisch mit, daß den arbeitslosen Saisonarbeitern die Arbeitslosenunterstützung um weitere 4 Wochen verlängert wird.

**Der Maskenball der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr,** der heute abend in den Sälen der Philharmonie und des Theaterrestaurants unter dem Titel „Auf dem Krakauer Markt“ stattfindet, hat in den Kreisen der Lodzger Gesellschaft großes Interesse hervorgerufen. Neben der außergewöhnlichen Dekoration, durch die der Saal der Philharmonie in einen „Krakauer Markt“ umgewandelt werden wird, ist ein leuchtender Fußboden nach dem Muster der Pariser Florida errichtet worden. Für die schönsten Masken sind wertvolle Preise ausgesetzt.

**2000 Dollar gestohlen.** Gestern vormittag kam nach der Landeswirtschaftsbank in der Petrikauer 74 der Inhabent der Firma Gebr. Braun in Zgierz, Israel Giamholz. Er wollte 2000 Dollar einzahlen, die er in der Seitentasche des Mantels hatte. Vor dem Kassafenster fand er eine lange Reihe vor, an die er sich anschloß. Als er schon dicht an den Schalter gelangt war, griff er in die Tasche, um das Geld herauszunehmen, doch mußte er mit Schrecken feststellen, daß dieses nicht vorhanden ist. Er schlug sofort Alarm, worauf

Polizei erschien, die das Untersuchungsamt in Kenntnis setzte. Aller Wahrscheinlichkeit waren an dem Diebstahl zwei Täter beteiligt, von denen der eine den Diebstahl beging, während der andere mit dem Gelde ruhig den Raum verließ. (p)

**Grecher Banditenüberfall.** Noch sind die Banditenüberfälle auf den Laden der Klaudia Szczępanka in der Rawot 43 und die Drogenhandlung in der Wulczanska 78 nicht in Vergessenheit geraten, und schon wieder ist ein identischer Überfall verübt worden. Gestern um 8 Uhr abends drang in den Kolonialwarenladen von Wolf Blaufarb in der Monina 36, als sich darin nur der 10 Jahre alte Sohn Blaufarb Chaim befand, durch den hinteren Eingang ein Mann ein, der auf den Knaben einen Revolver richtete und von ihm die Herausgabe des Geldes verlangte. Der Knabe führte den Befehl aus und handigte dem Banditen das ganze in der Schublade befindliche Geld, bestehend aus 14 Zloty, aus. Nachdem der Bandit das Geld an sich genommen und noch zwei Apfelsinen und einen Hering in die Tasche gesteckt hatte, erklärte er dem Knaben, daß er ihn erschlagen werde, wenn er Alarm schlagen würde. Dann verließ er den Laden und verschwand in unbekannter Richtung. Erst als Wolf Blaufarb in den Laden kam, erzählte ihm der Knabe den Vorfall, worauf erst die Polizei in Kenntnis gesetzt wurde. Wie aus der Beschreibung hervorgeht, die der Knabe von dem Banditen abgab, handelt es sich um denselben Einbrecher, der auch den Überfall auf den Kolonialwarenladen in der Rawotstraße und die Drogenhandlung in der Wulczanskastraße verübt hat. (p)

♦♦♦♦♦

## Unser neue Roman „Die tüchtige Jenny“

von Hans Bachwiz  
beginnt  
in der Donnerstagsnummer  
vom 2. Februar.

♦♦♦♦♦

**Die gestrigen Marktpreise.** Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Eier 3,50 bis 4,50, Landbutter 5,00—5,50 Zloty, Quarz-Räse 1,— bis 1,20, Käse 1,40—1,60, Milch 40—45 Gr., Sahne 1,90—2,00 Zl., ein Kilo Kartoffeln 17—18 Gr., Mohrrüben 20—25, Zwiebeln 40—50, Rüben 20—25 Gr., 1 Henne 5,00—8,00 Zloty, Ente 4,00—7,00 Zloty, Gans 12—16 Zloty.

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken:** G. Antoniewicz, Pabianicka 50; A. Chondzinski, Petrikauer 164; W. Sokołowicz, Przeczaj 19; A. Rembicki, Andrzeja 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; M. Kasperkiewicz, Zgierska 54; S. Trawowski, Brzezinskastraße 56.

## Bunter Abend in Lodz-Süd.

Die Ortsgruppe Lodz-Süd der D.S.A.P. veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Parteilokale einen „Bunten Abend“, der sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Das ausgezeichnete Programm sorgte für Abwechslung, so daß bald die schönste Stimmung herrschte. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Stv. Leo Zinkler, ließ die Erschienenen willkommen und hob in warmen Worten das Zusammengehörigkeitsgefühl hervor, das die deutschen Werktätigen binde. So sei diese Feier gleichzeitig ein Familienfest, da alle es in ihren Herzen fühlen, daß sie Mitglieder einer Klasse, Angehörige einer Familie sind, die nach vorwärts zur Freiheit streben, um dem nachkommenden Geschlecht eine bessere Zukunft zu bieten. Auch der bisherige Abgeordnete und gegenwärtige Kandidat von Lodz-Land Emil Jerbe hielt eine kurze Ansprache. In markigen Worten unterstrich er die Gemeinsamkeit der Interessen der Werktätigen aller Nationen. Stürmischer Beifall lohnte die zu Herzen gehenden Worte. Darauf stimmte der Männerchor die „Internationale“ an. Dirigent S. Effenberg zeigte, was man durch Tüchtigkeit und Energie leisten kann, denn der Chor hat unter seiner Leitung unverkennbar große Fortschritte gemacht. Für Humor sorgten die Komiker Wessel und Grisek. Ihre Vorträge wurden sehr dankbar aufgenommen. Besonders gut gefiel Gen. Griesche in seinem „Sanften Heinrich“. Der starke Beifall zwang ihn immer wieder zu Zugaben. Nach Abwicklung des Programms konnte die Jugend dem Tanze huldigen.

## Achtung! Zdunsta-Wola!

Am Donnerstag, den 2. Februar, um 2 Uhr nachmittags, findet im Feuerwehrsaale eine

## große Vorwahlversammlung

Rat. Sprechen werden: J. M. Kociol aus Lodz sowie der Stadtverordnete Hennig aus Zdunsta-Wola.

**Wähler! Erscheint in Massen!**

Es war ein Festabend, der allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. Die Südlern können daher auf diese bestens gelungene Veranstaltung stolz sein. — a3.

## Aus dem Reiche.

**Klawerow.** Am Sonntag, den 5. Februar, um 1 Uhr mittags findet im Saale des Gesangsvereins „Bronika“ eine Versammlung der Handwerker der Kolonie Klawerow statt. Sprechen wird J. M. Kociol aus Lodz über die wirtschaftliche Lage der Hausweberei und die Wahlen zum Sejm und Senat. Die angesagte Versammlung hat bereits großes Interesse hervorgerufen.

**Zgierz.** Schulfest. Die hiesige deutsche Volksschule veranstaltete am vergangenen Sonnabend, den 28. Januar, im Lokale des Männergesangsvereins „Concordia“, Srednia 35, ein Schulfest. Das Programm wies u. a. die Aufführung des humorvollen Einakters „Die Wette“ nach einem plattdeutschen Gedicht von Fritz Reuter sowie Tanz und gemüthliches Beisammensein auf. Das Fest war eigentlich für die Eltern gedacht und sollte dieselben der Schule näherbringen. Die Lehrerzunft wollte mit den Eltern bei gemüthlichem Beisammensein in nähere Berührung kommen. Leider waren nur sehr wenige Eltern erschienen. Am Sonntag, um 7 Uhr abends, wurde das Stück im Gemeindefaale, Pilsudskiego 36, wiederholt. Auch Lieder, Deklamationen und turnerische Darbietungen wurden vorgeführt. Der Eintritt war ganz niedrig bemessen und für die Kinder sowie diejenigen Eltern gedacht, die aus irgendeinem Grunde am gemüthlichen Beisammensein am Sonnabend nicht teilnehmen konnten. Leider ließ der Besuch auch hier viel zu wünschen übrig. (Abt)

**Petrifau.** Den Kopf abgerissen. Der Lodzger Einwohner Berel Nepomny vom 25. Infanterie-Regiment, dessen Eltern in Lodz in der Berel-Jankowa-Straße 5 wohnen, fuhr am Sonntag von Tschernochau nach Petrifau. Als der Zug die Station Kozpsza passierte, lehnte er sich zum Fenster hinaus. In dem Augenblick kam aus der Gegenrichtung der Warschauer Schnellzug angefahren und rief dem Unglücklichen den Kopf weg, so daß im Fenster nur der Körper hängen blieb. Der Reisenden im Abteil bemächtigte sich eine Panik, zwei Frauen wurden ohnmächtig. Als man schließlich den Zug zum Halten gebracht hatte, wurde der Wagon mit der kopflosen Leiche Nepomnys abgekoppelt und auf ein Seitengeleise gestellt. Trotz energischen Suchens konnte jedoch der Kopf nicht gefunden werden, der anscheinend vom D-Zuge mitgerissen worden ist.

**Tomaschow.** Gegen den Stadtpräsidenten. Gegen die Wahl des Stadtpräsidenten Dr. Kiernozyci in Tomaschow ließ beim Wojewodschaftsamt ein Protest ein, wobei bemerkenswert ist, daß einige Stadtverordnete, die für die Wahl Kiernozycis gestimmt, diesen Protest unterschrieben haben. Als der neue Stadtpräsident am 24. Januar sein Amt übernehmen wollte, stieß er auf Widerstand von Seiten des alten Magistrats. Das Wojewodschaftsamt teilte daher telephonisch mit, daß die Einbringung eines Protestes die Übernahme des Amtes durch den Stadtpräsidenten nicht verhindern könne. (p)

**Bromberg.** Sarkasmi auf der Luisenstraße. Zwischen den Schuhmachergesellen Stefan und Franz Sobierajski einerseits und einem Josef Pruszkiewicz andererseits gab es seit längerer Zeit Streitigkeiten. Vorgektert trafen sich die Gegner abermals und gingen nach kurzem Wortwechsel mit Schustermessern aufeinander los. Bei dieser Messerketerei wurde dem Pruszkiewicz der Leib aufgeschlitzt und ihm noch mehrere Messerstiche versetzt.

## 3irkus Ringkampf-Konkurrenz.

Al. Rosciuski Nr. 73 Vor den Kämpfen das Programm. Beginn der Vorstellung um 8.15 Uhr, der Ringkämpfe um 9.30 Uhr abends.

Dr. med. Albert Mazur  
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Stimm- u. Sprachstörungen

umgezogen  
auf Wschodniast. 65

(Eingang auch durch Petrikauerstr. 46) Tel. 64.01.  
Sprechstunden von 11½ bis 12½ und 3 bis 5.



### Tödlicher Unglücksfall.

Der Delegierte der polnischen Regierung für Verhandlungen mit Deutschland aus Anlaß der Grenzüberwachung, Rittmeister von Koczowski, war am Freitag infolge eines Unfalls, der ihn auf seinem Gute Witoslaw durch das Niederstürzen eines Baumes betroffen hat, ums Leben gekommen. Bei der Beerdigung legte der Konsul Dr. Eckardt, der auf deutscher Seite die Verhandlungen mit ihm geführt hat, im Auftrage der deutschen Regierung einen Kranz nieder und übermittelte der Witwe des Verstorbenen zugleich das Beileid der deutschen Gesandtschaft in Warschau.

### Das Testament Blasco Ibañer.

Madrid, 31. Januar (Pat. Hava). Der verstorbenen spanische Schriftsteller Blasco Ibañer hat in seinem Testament u. a. folgendes niedergeschrieben: Solange das gegenwärtige Regierungssystem in Spanien bestehen wird, will ich lebendig oder tot nicht nach der Heimat zurückkehren. Denn meine Überführung nach Spanien würde für meine Gläubiger Ruhm bedeuten. Blasco Ibañer wird somit in Madrid beigesetzt werden.

### Wieder ein amerikanisches Unterseeboot untergegangen?

London, 31. Januar (A.E.). Das Marineministerium der Vereinigten Staaten gibt bekannt, daß das Unterseeboot S. 3 ohne Nachricht verschollen ist. Die Besatzung des Bootes bestand außer dem Kapitän aus 3 Offizieren und 37 Soldaten. S. 3

war deselben Systems wie das vor einigen Wochen bei Peierstown untergegangene Unterseeboot S. 4. Es wird angenommen, daß S. 3 während des Sturmes, der in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag in der Nähe der südlichen Küste wüthete, untergegangen ist. Da an dieser Stelle das Meer eine Tiefe von 3000 Meter erreicht, ist an eine Rettung der Besatzung des Unterseebootes nicht zu denken.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

**Podz. Nord. Wahlkomitee.** Morgen, Donnerstag, den 2. Februar, Punkt 9 Uhr früh, findet eine Sitzung des Wahlkomitees statt. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

**Vorstandssitzung.** Am Freitag, den 3. Februar, findet eine außerordentliche Vorstandssitzung statt. Da auf der Tagesordnung außerst wichtige Punkte stehen, ist das unbedingte Erscheinen aller erforderlich.

**Podz. Süd. Sitzung des Vorstandes und Wahlkomitees.** Heute, Mittwoch, den 1. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und des Wahlkomitees statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

**Männerchor.** Die übliche Gesangsprobe findet morgen, Donnerstag, den 2. Februar, pünktlich um 10 Uhr in der Bednarska 10 statt. Das Erscheinen aller Sänger ist sehr wichtig.

**Bibliothekskunde.** Die Bibliothek der Ortsgruppe Podz. Süd, die gegenwärtig über eine stattliche Anzahl von Büchern unterhalten und wissenschaftlichen Inhalts verfügt, hat mit der Ausgabe der Bücher begonnen. Die Ausgabe erfolgt jeden Mittwoch von 7 bis 9 Uhr abends im Parteilokal, Bednarska 10, statt.

**Chorung.** Sitzung des Vorstandes und Wahlkomitees. Heute, Mittwoch, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Dolna 2, eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Wahlkomitees statt. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

**Kuba-Polonia.** Vorstandssitzung. Heute, Mittwoch, den 1. Februar, 7.30 abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Zur Sprache gelangen Wahl- und Magistrate Angelegenheiten. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig.

An der Sitzung, die im Lokale der P.P.S. (neben dem alten Magistrat) stattfindet, nimmt als Vertreter des Hauptvorstandes Emil Jerbe teil.

### Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens. Bezirk Kongresspolen.

#### Achtung!

**Neuregistrierung der Mitglieder Podz. Zentrum.** Laut Beschluß der Bezirksvorstandssitzung vom 20. I. M. wird eine Neuregistrierung der Mitglieder der Ortsgruppe vom 22. Januar angefangen bis 5. Februar einschließlich ausgeschrieben. Wer sich in diesem Zeitabchnitt nicht registrieren läßt, wird von der Mitgliederliste gestrichen. Es können sich auch Sympathisanten der Arbeiterjugendbewegung als Mitglieder eintragen lassen. Die Mitglieder des provisorischen Vorstandes amtierenden an den festgesetzten Tagen wie folgt: Sonntags von 9.30 bis 1 Uhr mittags und an den Werktagen von 6.30 bis 8.30. Die alten Mitglieder sind verpflichtet, die Mitgliedskarten mitzubringen. Zu beachten ist, daß die Mitgliedsbeiträge geregelt werden müssen.

#### Achtung! Teilnehmer der Deutschkurse!

Infolge des morgigen Feiertages fällt die Deutschkurse aus. Heute schon machen wir auf den am Mittwoch, den 8. Februar, um 7.30 abends stattfindenden Vortrag über „Königensstrahlen“ von Gen. S. Hagn aufmerksam.

### Auslandsmotierungen des Jlots.

Am 31. Januar wurden für 189 Jlots gezahlt:

London	43.45	Warsz	57.33—57.50
Paris	58.20	Konstantinopel	57.35—57.50
Berlin	48.75—47.13	Wien, Schicks	79.42—79.70
Auszahlung auf		Frankfurt	18.10—18.50
Warsz	48.97—47.17	Bras	57.15
Konstantinopel	48.97—47.17		
Berlin	48.97—47.17		

Schriftleiter: Artur Kromig. Verantwortl. Redakteur: Armin Jorda. Herausgeber: L. Raf. Druck: J. Baranowski, Lodz, Verleger 109.

Heute, Mittwoch, d. 1. Februar, 8.30 Uhr abends, findet im Lokale des Christlichen Commisvereins, Aleje Kosciuszki 21, Parterre, für jedermann zugänglich, ein

## Russischer Konzertraut

statt, mit sehr reichhaltigem Programm.

Arien aus russischen Opern (Herr J. Kerger)

Aufstehen des russischen Chors unter Leitung des Herrn F. Wawriniuk, sowie

Russische Tänze (Hil. E. Jarla, Tamara Mieralowa & Miszel) u. a. m.

Kartendruckverkauf bei den Kassen: S. A. Kotel, Petrikauer 84, A. Tschlaff & Co., Petrikauer 100, Gellie & Tögl, Petrikauer 106, E. Kahlert, Glowna 41, sowie im Sekretariat des Chr. Commisvereins, Al. Kosciuszki 21.

Nach dem Programm gemüthliches Beisammensein.

### Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokietnickiej)

Od wtorka, dnia 31 stycznia 1928 r.

Drugi tydzień — ostatni!

Dla młodzieży początek seansów o godzinie 3 i 4.

Dla dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10.

### „ZEW MORZA“

według St. Kleczyńskiego.

W rolach głównych: Marja Malicka, Marjusz Mażyński i Jerzy Marr.

Ceny miejsc dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.

„młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.

### Männer Sängerverein „Concordia“, Lodz

Sonntag, den 5. Februar 1928, findet im Lokale des Turnvereins „Kraft“, Glowna 17,

die ordentliche

### Jahreshauptversammlung

um 3 Uhr nachm. im 1. Termin und bei ungenügender Beteiligung um 4 Uhr nachm. im 2. Termin statt und dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig. — Tagesordnung: Protokollüberlegung, Tätigkeitsbericht, Neuwerden, Anträge. Um zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht die Verwaltung.

### Heilanstalt von Herzgen-Spezialisten u. Zahnärztliches Kabinett

Petrikauer 294 (am Syczyschen Ringe), Tel. 22-88 (Gaststätte der Fabianer Fernbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Empfangen gegen Kosten, Analysen (Harn, Blut — auf Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verwundungen, Krampfadern. — Konsultation 3 Jlots. Operationen und Eingriffe nach Vereinbarung. Elektrische Kübler, Quarzlampebehandlung, Elektrisieren, Röntgen Röntgen Zähne, Kronen, goldene und Platin-Schädeln. In Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 3 Uhr nachm.

## Herzenswunsch!

Intelligente Witwe in mittleren Jahren, Kinder los, vana, welche sich sehr einsam fühlt, wünscht die Bekanntschaft eines soliden evang. Herrn von 55 bis 60 Jahren, in guter Position, mit wahrer Herzensblutung, dem an einem gemüthlichen Heim gelegen ist (eingetragene Wohnung ist vorhanden), kennen zu lernen. Nur ernsthafte Eherollen unter „Herzenswunsch“ an die Exp. d. Ztg. erbeten.



### Streichfertige Delfarben

in allen Nuancen

In- und ausländische Lacke Künstler-, Schul- und Malerfarben

1a Leinölfirnis, Terpentin, Benzin, Oel, Bohnermasse und Nagospähne

empfehlen

die Farbwarenhandlung

Rudolf Roesner, Lodz Bulgansta 129. Telephon 62-64.



— Jedenfalls mußt du gestehen, daß ich in meiner Jugend ganz schön war! Ich erinnere mich noch ganz gut daran. — Ich weiß, du erkennst dich sogar an Seiten, die niemals vorhanden waren.

Dr. med.

Zygmund

### Datyner

Urolog

Nieren-, Blasen- u. Harnleiden empfängt von 1 bis 2 und von 5 bis 8 Uhr abends.

Piramowicza 11

(früher Dignistr.)

Tel. 48-85. 464

Dr. med.

### Georg Rozenberg

Innere Krankheiten

Spezialarzt für Magen-

Darm- und Leberleiden

Gbansta 44 (Dinge).

Fernspr. 24-44.

Sprechst. von 10 bis 12 u. 7 bis 8.30 abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

## Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen, Teilzahlung gestattet.

Jahresärztliches Kabinett

Londowsta

61 Glowna 61.

Dr.

### J. SOŁOWIEJCZYK

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten

unangekündigt auf

Petrikauer 99

Tel. 44-92.

Sprechst. von 11—4 und 8—9 nachm. 810

Erfahrener

811

## Former

wird sofort eingestellt. Werkswohnung vorhanden. Bruno Riebel, Esengiererei, König Chojnice.

### Ortsgruppe Podz. Nord

Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6½ Uhr abends ab, im Lokale, Heller-Straße 13, die Genossen vom Vorstand Auskunft in Krankheits-, Arbeitslosen-, Partei- und anderen Angelegenheiten erteilen sowie Mitgliedsbeiträge und Neueinschreibungen entgegennehmen.

Lüchtiger

## Warenshauer

Kopp- und Stopfmeister, Fachmann, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung hier oder auswärts. Offerten unter „Jacquard J. F. F.“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.



Befragung.

— Denkt die nur, lieber Onkel, wie haben Zwillinge bekommen, und gewünscht habe ich mir ein — Schautelpferd.

## Funkwinkler

Mittwoch, den 1. Februar.

Warsz 1111 m 11.40—12. Bekanntmachungen: 16—16.25 „Die polnische pädagogische Presse“; 17.45 bis 17.20 Telegraphenagentur; 20.30—22. Gemeindefunkverkehr mit Krakau; 22.05 Telegraphenagentur; 22.20 Röhren- und Sportnachrichten.

Katowice 422.6 m 16.20 Wirtschaftsnachrichten; 17.05. Bekanntmachungen; 19.15. Verschiedenes; 19.35 Übertragung von Krakau; 22. Bekanntmachungen.

Krakau 566 m 16.10 „Moral und Reichum“; 18.15 Sendespiel „Die kleine Frau“; 19.35 „Ungarischer Abend“ 1. Teil; 20.30 „Ungarischer Abend“ 2. Teil. Gemeindefunkverkehr mit Warschau.

Wien 435 m 16.30 Pressedienst; 17.25 Eine Viertelstunde für Studierende; 18.10 Konzert; 19.35 Radiotechnische Vorträge; 22.30 Tanzmusik.

Berlin 433.9 m 11—12.50 Schallplattenkonzert; 15.30 Frauenfragen, Frauenfragen 18.30 Rundschau für Blumen- und Gärten; 19. Internationale Schwimmsportkämpfe; 20.30 Heiteres; 22.30 Tanzmusik.

Königsbrunn 1250 m 14.30 Kindertheater: „Die Bremer Stadtmusikanten“; 15. „Der Kampf in der Schule“; 18.55 „Auf den Engländern Kappland“; 19.20 „Johanna Wolff“; 20. Übertragung von Berlin.

Wien 283 m 11. Schallplattenkonzert; 18.05 Mittagskonzert; 18. Belpertkonzert; 19.10 Sportdienst; 19.15 Die Stunde des Arbeiters; 19.45 „Kronprinzessin der holländischen Kultur“; 20.15 Bonneten Abend; 24. Konzert.

Zagreb 468.8 m Übertragung von Wien.

Zagreb 468.8 m 12. Schallplattenkonzert; 19. Sollen wir unsere Kinder in die höhere Schule schicken? 20.15 Aus französischen Opern; 22. Pressedienst.

Wien 517.2 m 11. Vormittagsmusik; 16. Nachmittagskonzert; 19.30. Übertragung aus dem Konzerthaus; anst. leichte Abendmusik.

Budapest 555.6 m 4.5 kW 17.30 Sinfoniekonzert; 18.50 Ungarischer Vortrag in deutscher Sprache; 20.40 Gelangabend.

Wien 1265 m 7 kW 20.40 Konzertabend; anst. Pressenachrichten.

Dauersitz 491.6 m 36 kW 16. Kammermusik; 19.45 Leichtes Konzert; 21. Sendespiel „Diana Diana“; 22. Wetter- und Nachrichten.